

Covid-19 und die positiven Erfahrungen mit Homöopathie

Jens Wurster

ZUSAMMENFASSUNG

Die homöopathische und naturheilkundliche Behandlung hat sich bei Covid-19, bei den akuten Beschwerden, den Folgeschäden und auch bei Long Covid als wirksam erwiesen. Anhand von 12 dokumentierten Kasuistiken wird die homöopathische Vorgehensweise bei der Behandlung von Covid-19 beschrieben. Vitamin D und spezifische Nahrungsergänzungsmittel sind wichtig für die Prophylaxe und einen beschleunigten Heilungsverlauf.

Schlüsselwörter
Covid-19, Long Covid

SUMMARY

Homeopathic and naturopathic treatment has proven to be effective for Covid-19, for acute complaints, consequential damage and also for Long Covid. The homeopathic procedure for the treatment of Covid-19 is described on the basis of 12 documented case reports. Vitamin D and specific food supplements are important for prophylaxis and an accelerated healing process.

Keywords
Covid-19, Long Covid

Die homöopathische und naturheilkundliche Behandlung hat sich bei Covid-19, den Folgeschäden und auch bei Long Covid als sehr wirksam und hilfreich erwiesen. Insgesamt konnte ich bisher über 150 Covid-19-Patienten behandeln, bei denen die Homöopathie sehr gut angesprochen hat.

Solange es in der Schulmedizin keine Behandlungsmethode gibt, um mit dem Virus fertig zu werden, müssen wir alle Möglichkeiten nutzen, um unser Immunsystem zu stärken. Denn über 80% der Menschen, die sich mit dem Virus infizieren, machen die Infektion latent durch, ohne überhaupt Symptome zu entwickeln. Je stärker unser Immunsystem ist, desto größer ist die Chance, dass wir nicht oder nur leicht erkranken. Deswegen ist auch eine adäquate Prophylaxe von immenser Bedeutung.

Es hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, eine frühzeitige Behandlung zu beginnen, um das Fortschreiten der Krankheit zu verhindern. Es ist eine große Chance für die Homöopathie, dass sie den Krankheitsverlauf rasch abmildern kann. Dass aber auch in späteren Stadien und auch bei Long Covid gute Erfolge mit der Homöopathie zu erzielen sind, möchte ich hier an verschiedenen kurzen Kasuistiken und an typischen Symptomkonstellationen aufzeigen.

Gruppe 1

In diesem Abschnitt beschreibe ich Kasuistiken von Patienten im Anfangs- und Akutstadium in der Frühphase.

Fall 1: 44-jähriger Patient

Er kontaktiert mich am 26.02.2020 nach einer Karnevalsveranstaltung. Der Patient wurde später nach Bluttest (Antikörpertest) IgG-SARS-CoV-2-positiv getestet.

Symptome

Totale Schwäche, sodass er kaum noch gehen kann, dabei warmer Kopf und leichter Druck im Kopf. Er hält seinen Kopf mit den Händen, klagt über Gliederschmerzen und ständiges Kältegefühl. Leichter Husten. Die Symptomenkonstellation ergibt *Bryonia*.

Mittelgabe und Verlauf

Er bekommt *Bryonia* C200 mehrmals in Wasser aufgelöst über 3 Tage lang. Damit verschwinden die Schwäche, der Husten und der Kopfdruck. Sein Freund, der mit ihm auf dem Karneval war und der die gleichen Symptome hatte, aber keine Homöopathie verwendete, hatte eine fortschreitende Verschlechterung und entwickelte eine Lungenentzündung, die im Krankenhaus behandelt wurde. Die homöopathische Behandlung kann solche schweren Verläufe verhindern, wenn sie rechtzeitig zum Einsatz kommt. Es meldeten sich dann immer mehr Patienten, die eine ähnliche Symptomenkonstellation aufwiesen und denen *Bryonia* sehr gut geholfen hat.

TYPISCHE BRYONIA-SYMPTOME

Die typischen *Bryonia*-Symptome bei meinen Patienten waren folgende: Erkältungsgefühl mit sehr großer Schwäche. Großes Ruhebedürfnis, Bewegung verschlechtert. Langsamer Beginn und Fieber meist um die 38,5 °C. Kopfdruck in der Stirn. Augenschmerzen beim Bewegen der Augen, leichte Halsschmerzen, Gliederschmerzen. Durst nicht übermäßig ausgeprägt.

Gruppe 2

Patienten, bei denen *Bryonia* anfangs gut geholfen hat, bei denen aber nicht alle Symptome verschwunden sind. Oft konnte *Bryonia* die Schwäche und das Krankheitsgefühl nehmen, aber bei manchen Patienten blieb ein chronischer Reizhusten zurück. Dieser Husten wurde entweder tief in der Lunge oder als Hustenreiz in der Kehlkopfgrube empfunden. Das beste Folgemittel in dem Fall war *Phosphorus*, und bei vielen Patienten verschwand dann der Husten.

Fall 2: 56-jährige Patientin, SARS-CoV-2-positiv

Als mich die Patientin im März 2020 kontaktiert, befindet sie sich seit 6 Jahren in chronischer Behandlung wegen fortgeschrittener Myelofibrose. Sie hatte sich wahrscheinlich bei der Kontrolle im Krankenhaus im Tessin angesteckt.

Symptome

Schwerer Husten, Fieber, Druck auf der Brust, Druck auf dem Kopf, totale Schwäche.

Mittelgabe und Verlauf

Nach *Bryonia* C200 allgemeine Besserung, aber es kommen eine Milzvergrößerung und ein ständiger Reizhusten hinzu. Sie fängt an, von Pferden zu träumen. Der Pferdeträum ist auch ein Hinweis auf *Phosphorus*. Nach der Gabe von *Phosphorus* in Q3-Potenz, die nach einer Woche gegeben wurde, deutliche Besserung und Rückgang der Milzschwellung.

Fall 3: 67-jährige Patientin

Die Patientin war Anfang März 2020 mit Kollegen essen, die eine Woche vorher in Ischgl in Südtirol beim Skifahren waren. Alle sind positiv auf Corona getestet worden. Vier Tage später beginnt bei ihr die Symptomatik.

Symptome

Am 08.03.2020 starke Halsschmerzen und viele kleine Aphthen am Gaumen.

Professor Dr. Hendrik Streeck, einer der bekanntesten Virologen Deutschlands, hat gesehen, dass das Virus zuerst im Hals angreift, das heißt im Nasen-Rachen-Raum. Es ist interessant, weil ich inzwischen 3 Patienten habe, die starke Halsschmerzen bekommen und eine Art Stomatitis aphthosa entwickelt haben. Das Coronavirus setzt sich also dort fest und verursacht Aphthen oder Bläschen. Jetzt wissen wir, dass es quasi das Anfangsstadium ist, und wir müssen versuchen, die Virusausbreitung lokal einzudämmen. Deshalb habe ich **Propolis-Tinktur** empfohlen. Propolis wehrt viele Viren im Nasen-Rachen-Raum ab. Es ist auch hilfreich, ein **Ingwerstückchen** im Mund zu lutschen. Mit solchen Lokalmaßnahmen können wir verhindern, dass die Infektion weiter ansteigt.

Mittelgabe und Verlauf

Die Patientin hat aufgrund vieler anderer Symptome, wie Kopfdruck in der Stirn und stechende Schmerzen beim Einatmen, im März 2020 *Bryonia* C200, dreimal am Tag in Wasser gelöst für 3 Tage bekommen und war danach wieder fit. Die Kollegen, die mit ihr beim Essen waren, waren hingegen einige Wochen krank.

Anmerkung: Während sie die Coronainfektion hatte, hörten ihre chronischen Hitzewallungen komplett auf, und als die Infektion vorbei war, begannen sie wieder von Neuem. Es ist genau, wie Hahnemann sagte: **Während einer akuten Krankheit schweigen die chronischen Symptome.** Das konnten wir gut beobachten.

Die Familienmitglieder, die in Ischgl waren, hatten einen ekelhaften Geschmack im Mund entwickelt und haben 3 Tage lang nur geschlafen. Sie haben dann zuerst *Bryonia* bekommen und dann *Phosphorus*. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass *Bryonia* am Anfang gut wirkt, um die Patienten aus dem Fieber und der Schwäche zu holen, und meistens entwickelte sich der Husten auch zurück. Aber wenn ein chronischer Husten blieb, haben die Patienten *Phosphorus* gebraucht.

Der überwiegende Teil der Patienten, die sich mit dem Virus infizieren, macht eine Infektion durch, ohne Symptome zu entwickeln. Zudem hat eine Studie aus Wuhan mit 10 Millionen Menschen gezeigt, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass symptomlose, PCR-positive Personen das Virus weitergeben können. Die Viruslast für eine Infektion ist zu gering [3]. Nur ein kleiner Teil der Covid-19-Infizierten bekommt Symptome. Und für den Verlauf ist wichtig, wie die Immunitätslage ist. Deshalb muss man fragen: Wer erkrankt überhaupt? Wer entwickelt Symptome? Meistens trifft es die Immungeschwächten, manchmal Ältere, manchmal Adipöse und auch solche Patienten, die bestimmte Medikamente bekommen.

Das Durchschnittsalter der Verstorbenen an oder mit Corona liegt hier im Tessin bei 83 Jahren. Daher ist es wichtig, dass man die Risikogruppen schützt und bei den alten Menschen in den Pflegeheimen auf eine ausreichende Vitamin-D-Versorgung achtet. 90% aller Pflegeheimbewohner sind mit Vitamin D unterversorgt. Die Studienlage zu Vitamin D ist evident und belegt den Nutzen, um schwere Verläufe bei Covid-19 zu verhindern [6].

Fall 4: 38-jährige Patientin, SARS-CoV-2-positiv

Sie kontaktiert mich am 14.03.2020.

Symptome

Es beginnt bei der Patientin mit Aphthen im Gaumen, dann bekommt sie ein Druckgefühl auf der Lunge und

Husten bei Bewegung. Schmerzen bei Bewegung der Augen. In Ruhe kein Husten. Tiefeinatmen erzeugt Husten, Anstrengung verursacht Atemnot. Der Rücken ist verspannt und die Nase ist verstopft. Nur ganz leicht erhöhte Temperatur. Sie fühlt sich sehr schwach. Dies ist ein typisches *Bryonia*-Bild: Husten, Bewegung verschlechtert, Augenbewegungen machen Augenschmerzen, Tiefeinatmen erzeugt Husten, Druckgefühl in der Lunge.

Mittelgabe und Verlauf

Ab dem 14.03.2020 erhält sie *Bryonia* C200 2 Globuli in einem Glas Wasser aufgelöst und dann 2–3 × am Tag einen Teelöffel davon in den Mund über 3 Tage hinweg. Nach 3 Tagen ist das Druckgefühl auf der Lunge verschwunden, die Augen schmerzen nicht mehr, aber der Husten ist noch da. Ich empfehle ihr, noch abzuwarten. Sie ruft aber nach 3 Tagen wieder an und sagt, dass sie panische Angst habe, allein in der Klinik zu liegen. Sie sagt, sie habe Todesangst, weil sie befürchte, nicht mehr atmen zu können. Der Husten ist noch stark. Sie sagt: „Ich habe totale Angst, und mit der Angst kommt die Atemnot und ich bin innerlich so nervös. Es ist ein hallender Husten, der ganz aus der Tiefe der Lunge kommt.“

Hier hat *Bryonia* am Anfang geholfen, aber es konnte das Fortschreiten der Infektion nicht aufhalten, und es entwickelten sich Symptome auf einer tieferen Ebene. Jetzt zeigt sich ein deutlicher *Arsenicum*-Zustand mit Unruhe und Angst. **Therapie:** *Arsenicum album* C30 dreimal am Tag, und zusätzlich gebe ich Vitamin D 10000 IE und Flu Immune (EnergyBalance) 6 Kapseln (s. Kasten „Flu Immune“). Schon am nächsten Tag ist die Angst besser, und sie hat keine Atemnot mehr. In den folgenden Tagen klingt der Husten ab, und die Patientin wird wieder völlig gesund.

Fall 5: 55-jähriger Patient, SARS-CoV-2-positiv

Er kontaktiert mich am 20.03.2020.

Symptome

Der Patient hat 38° Fieber, ein Gefühl wie eine Muskelzerrung am Brustkorb. Es tut ihm überall weh, die Schmerzen sind stechend. „Wenn ich tief einatme, habe ich auch stechende Schmerzen.“ Wer die *Materia medica* kennt, weiß: Stechende Schmerzen beim Einatmen = *Bryonia*. „Deswegen atme ich ganz flach“, sagt der Patient. „Ich kann nur noch im Sitzen schlafen ... und ich habe an der linken Niere ziehende Schmerzen.“ (Wir wissen, dass das Coronavirus über die ACE2-Rezeptoren auch an der Niere ansetzen kann.) Er hat immer wieder Kopfdruck, wie ein heiß anlaufender Kopf. Die Augen fühlen sich wie geschwollen an, Er kann sie nicht richtig bewegen. Er hat einen orangefarbenen Urin. Er sagt: „Am besten ist es, wenn ich mich gar nicht bewege.“ Also die typischen Symptome von *Bryonia*: Bewegung verschlechtert, stechende Schmerzen beim Einatmen, Liegen bessert, Druckschmerz in den Augen.

Mittelgabe und Verlauf

Bryonia C200 am 20.03.2020 auf die Zunge und einige Male in Wasser gelöst. Die Beschwerden gehen zurück. Nach 3 Tagen meldet er sich noch einmal, weil er ein Kratzen im Hals und einen leichten Hustenreiz in der Halsgrube hat. Ich gebe ihm *Phosphorus* C200, und nach 3 Tagen ist er symptomfrei.

Angst

Viele meiner Patient*innen kamen mit starken Ängsten.

Fall 6: 72-jährige Patientin

Symptome

Die Patientin, selbst Ärztin, kontaktiert mich am 16.03.2020. Sie hatte starke Ängste entwickelt und rief mich seit dem 16.03.2020 voller Panik dreimal pro Woche an. Sie hatte keine Infektion und sie verließ auch nicht das Haus, trotzdem war sie voller Angst. Sie hatte aufgrund der Panik einen hohen Blutdruck entwickelt und ständiges Herzrasen. Sie lebte in der Überzeugung, dass sie sich mit dem Virus anstecken und daran sterben werde. Sie rief sogar im Krankenhaus auf der Palliativabteilung an, um zu fragen, ob man ihr Sterbehilfe geben könne. Dabei war sie körperlich gesund, aber die Angst war so groß, dass sie voller Unruhe das Schlimmste befürchtete. Das war ein typisches *Arsenicum*-Bild: Angst, Unruhe, Panik, sieht schon den Tod voraus, hat keine Hoffnung mehr.

Mittelgabe und Verlauf

Dieser Patientin gab ich ab dem 22.03.2020 *Arsenicum album* Q3 und dann immer weiter in aufsteigenden Q-Potenzen alle 2 Tage, und sie beruhigte sich immer mehr, der Blutdruck normalisierte sich wieder. Sie ist zwar noch vorsichtig, hält sich an die Abstandsregeln und ist viel zu Hause, aber ist angstfrei und blickt nun zuversichtlich in die Zukunft. Am 17.02.2021 (inzwischen sind wir bei *Arsenicum* Q11 angekommen) sagt sie mir: „Ich habe überhaupt keine Angst mehr vor Corona, sondern nur vor der Impfung.“

Auch die Angst ist ein wichtiger Aspekt von Corona, bei dem wir den Patienten helfen können. Wenn man bedenkt, wie viele Existenzen wirtschaftlich zerstört worden sind und wie viele Menschen in die Armut getrieben wurden, so vermute ich, dass die Kollateralschäden um ein Vielfaches höher sind als die Schäden durch die Infektion selbst.

Geschmacks- und Geruchsverlust

Viele Patienten entwickelten einen Geschmacks- und Geruchsverlust im Zusammenhang mit der Coronainfektion. Bei dieser Symptomatik bewährten sich bei mir in einigen dieser Fälle *Pulsatilla* und *Sulfur*.

Fall 7: 35-jährige Frau, SARS-CoV-2-positiv

Die Patientin aus dem Tessin kontaktiert mich am 02.04.2020.

Symptome

Extreme Schwäche, Schweißausbrüche, Kopfdruck, Augendruck, Druck auf der Lunge.

Mittelgabe und Verlauf

Sie erhält am 02.04.2020 *Bryonia* C200. Sie ist sehr schnell beschwerdefrei, aber der Geschmacks- und Geruchsverlust bleibt bestehen. Sie kann z. B. kein Deo mehr riechen. In den Rubriken im Repertorium „Geruchsverlust der Speisen“ sowie „Geschmacksverlust, Geschmacksverminderung“ steht unter anderem *Pulsatilla*. Ich gab ihr am 18.04.2020 *Pulsatilla* C200, und innerhalb von einer Woche war der Geschmacks- und Geruchsverlust verschwunden.

Fall 8: Patient, SARS-CoV-2-positiv

Internistischer Oberarzt im Krankenhaus, der Covid-19-Patienten auf der Station betreut, mit im Blut nachgewiesener Coronainfektion, IgA-SARS-CoV-2-positiv.

Symptome

Bei ihm begann die Infektion mit Herzbeschwerden: Tachykardie, Bluthochdruckspitzen. Man vermutet, dass das Coronavirus eine Art Myokarditis oder Perikarditis verursacht hat. Die ACE2-Rezeptoren existieren in der Lunge, aber auch am Herzen und in der Niere. Bei ihm kam es zu Symptomen am Herz. Er wurde schwach und hatte starken Druck auf der Brust, sodass er das Gefühl hatte: „Da sitzt jemand darauf.“ Als er den Rasen mähen wollte, ist er vor Schwäche zusammengebrochen.

Mittelgabe und Verlauf

Wegen der Symptomatik gebe ich ihm am 20.03.2020 *Bryonia* C200 auf die Zunge und dann noch 3 Tage in Wasser gelöst, je 2 Teelöffel am Tag. Die Schwäche verschwindet, und es geht ihm schnell besser. Aber er behält einen ekelhaften Geschmack im Mund, alles schmeckt nach Stroh, und er hat einen Geruchsverlust. In der Rubrik „Geschmack wie Stroh im Mund“ gibt es das Mittel *Sulfur*. *Sulfur* war interessanterweise auch sein chronisches Grundmittel. Er bekommt am 05.06.2020 *Sulfur* C1000. Der sonderbare Geschmack verschwindet, und er kann wieder normal schmecken und riechen.

Fall 9: 15-jähriges Mädchen, SARS-CoV-2-positiv

Der Kontakt mit der Patientin aus St. Pölten erfolgte am 06.10.2020.

Symptome

Starke Kopfschmerzen und helles Nasenbluten in der Nacht, aus dem Schlaf heraus. Völliger Geschmacks- und Geruchsverlust. Leichtes Fieber, große Schwäche. Das

friedliche Mädchen ist jetzt sehr gereizt, sagt die Mutter. Die Gegend um die Nase ist ganz bläulich. Das Nasenbluten aus dem Schlaf und das Bläuliche um die Nase geben die Indikation für *Lachesis*.

Mittelgabe und Verlauf

Am 06.10.2020 bekommt sie *Lachesis* C200, erst auf die Zunge und dann noch dreimal in Wasser gelöst. Nach 3 Tagen ruft die Mutter an: Der Kopfschmerz und das Nasenbluten sind verschwunden, es geht viel besser, und der Geschmacks- und Geruchsverlust ist weg. Aber es ist ein Husten aufgekommen, der schlimmer wird, wenn sie sich bewegt, und sie sei immer noch sehr gereizt. Am 09.10.2020 bekommt sie *Bryonia* C200 und einen Tag später *Phosphorus* C200. Nach *Bryonia* ist die Reizbarkeit verschwunden und der Husten wird besser. Nach *Phosphorus* C200 war sie nach ein paar Tagen völlig beschwerdefrei.

Schwerere Verläufe

Bisher habe ich von den einfachen Fällen berichtet, jetzt komme ich zu schwereren Verläufen.

Fall 10: 55-jährige Patientin, SARS-CoV-2-positiv

In der Vorgeschichte Brustkrebs mit Chemotherapie und Bestrahlung, das Immunsystem ist folglich supprimiert. Eine insgesamt sehr geschwächte Patientin. Sie geht ins Krankenhaus zur Untersuchung, bekommt danach einen Husten und wird positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Die meisten meiner Patienten mit Coronainfektion haben sich im Krankenhaus angesteckt.

Symptome

Es beginnt mit Druckgefühl auf der Lunge beim Einatmen, Kitzeln in der Luftröhre unter dem Sternum, Husten wie wund, schubartigen Kopfschmerzen mit Temperaturerhöhung. Es sind hämmernde Kopfschmerzen, die nur bei absoluter Ruhe besser werden. Fieber, Frösteln bei Bewegung, beim Lagewechsel Gänsehaut am Nacken und an den Unterarmen. Die Leukozyten fallen ab auf unter 3000, dann leichtes Fieber, Schmerzen in der Luftröhre, zunehmende Atemnot. Die Patientin wird ins Krankenhaus eingewiesen, und in der Röntgenaufnahme der Lungen sieht man die sogenannte Milchglasstrübung. Das bedeutet, dass die ganze Lunge befallen ist. Das ist typisch bei der Coronainfektion. Die Patientin hat schubartige Kopfschmerzen und sagt, sie könne schreien vor Schmerzen. Die Schmerzen würden nur bei Ruhe besser. Deshalb ruft sie vom Krankenhaus aus bei mir an. Sie sagt: „Sie wollen mich im Krankenhaus behalten.“

Mittelgabe und Verlauf

Ich verschreibe ihr am 22.03.2020: *Bryonia* C30, dreimal am Tag auf die Zunge und dann in Wasser aufgelöst für 3 Tage dreimal täglich. Ein paar Tage später berichtet sie:

„Nach *Bryonia* war es mit der Atmung besser, ich konnte wieder hustenfrei schlafen. Ich habe einen Energieschub bekommen, ich war weniger schwach als vorher. Aber es sticht immer noch in der Lunge.“ Ein paar Tage später wacht sie nachts auf, weil sie ganz verschleimt ist. Es ist ein Schleim, der sich in der Lunge angesammelt hat, und das Druckgefühl auf der Lunge verursacht Atemnot. Dann kommt eine Panik hoch, weil die ganze Lunge sich anfühlt wie angefüllt mit Schleim. Aber das Schlimmste ist eine extreme Erwartungsspannung: dass etwas ganz Schlimmes passiert. „Ich bin sehr sensibel und heulerisch, habe Angst vor dem Tod, dass mich etwas dahintrifft.“

Weil ich von den homöopathischen Ärzten in China aus der Gruppe um Dr. Aron To, dem Präsidenten der Hong Kong Association of Homeopathy, wusste, dass *Gelsemium* oft hilft – und *Gelsemium* bei Erwartungsspannung ein sehr wichtiges Mittel ist –, gebe ich ihr am 27.03.2020 *Gelsemium* C30 für 3 Tage; ich denke aber natürlich auch an *Arsenicum*. Sie ruft mich nach diesen 3 Tagen an und sagt, dass *Gelsemium* nichts gebessert hat. Dann schaue ich mir nochmals genau ihre Symptome an: Sie sagt, es sei ein Schleim, der in der Lunge festsetzt. An der Lippe sind zudem blutige Risse entstanden. „Wenn ich tief einatme, ist ein Völlegefühl in der Lunge, das Gefühl, dass ich ersticke, und ich erwache dann aus dem Schlaf mit Atemnot und Husten.“ Der Husten ist anfangs trocken gewesen, aber jetzt mit immer mehr Auswurf von Schleim. Üblicherweise würde jetzt ein Antibiotikum gegeben, aber ein homöopathischer Arzt kann anhand der Symptome erkennen, dass es sich um eine Indikation für *Antimonium tartaricum* handelt: die typische Schleimansammlung im Hals, das typische Röcheln. Sie bekommt am 31.03.2020 *Antimonium tartaricum* C200 erst auf die Zunge, dann in Wasser. Schon nach ein paar Tagen ist der Schleim aus der Lunge verschwunden.

Daraufhin bekommt sie eine große innere Unruhe, eine innere Nervosität, die vom Brustbein auszugehen scheint. Nachts hat sie immer noch Atemnot verbunden mit Panik. Wir sehen, es ist eine schwerwiegende Krankheit, wenn sie Immungeschwächte trifft. Normalerweise wäre sie mit diesem Schleim und der Atemnot wahrscheinlich intubiert worden. Wer weiß, was dann passiert wäre. Wegen der inneren Nervosität, Angst, Unruhe und Panik gebe ich ihr am 06.04.2020 *Arsenicum album* C200 3 Tage hintereinander. Nach *Arsenicum* sind Unruhe, Atemnot und Angst verschwunden. Sie schreibt: „Ich habe jetzt ganz viel Energie bekommen, sodass ich den Boden zu Hause geputzt habe, auf den Knien.“

Dieser Fall zeigt, wie die Homöopathie auch bei schweren Verläufen helfen kann. Aber der Fall zeigt auch, dass man bei schweren Fällen mehrere Mittel braucht. Wenn es gelingt, in der Anfangsphase das richtige Mittel zu

geben, kann es sein, dass die Krankheit sofort überwunden wird. Aber wir haben gesehen, dass es mehrere Stadien gibt, und hier war die Erkrankung schon fortgeschritten und brauchte mehrere Mittel.

Fall 11: 76-jähriger Patient, SARS-CoV-2-positiv

Jetzt möchte ich einen sehr schweren Fall schildern mit zahlreichen Vorerkrankungen, der zur Hochrisikogruppe gehörte. Es handelt sich um einen schwer übergewichtigen, insulinpflichtigen Diabetiker, Zustand nach Schlaganfall, Zustand nach Herzinfarkt, hochgradige koronare Herzkrankheit, Bluthochdruck und Medikamente für alle seine Beschwerden.

Symptome

Der Patient kontaktiert mich am 24.04.2020. Er hat Fieber (38,6°), starken Kopfdruck, Druckgefühl auf der Lunge und die Atmung ist verändert. Er sagt, er fühle sich extrem schwach. Der Hausarzt will ihn ins Spital einweisen, aber das ist bei einem solchen Hochrisikopatienten nicht ungefährlich, denn wenn er beatmet werden sollte, ist seine Überlebenschance sehr niedrig. Deswegen müssen wir gut abwägen, was wir hier tun können. Wir müssen das Immunsystem stärken.

Mittelgabe und Verlauf

Aufgrund des Fiebers, der Schwäche, des starken Kopfdruckes und des Gefühls auf der Lunge gebe ich ihm am 24.04.2020 dreimal am Tag *Bryonia* C30. Darüber hinaus ist es noch wichtig, seine Makrophagentätigkeit anzuregen, damit sein Immunsystem effizienter arbeitet. Deswegen erhält er Vitamin D 10000 IE für 3 Tage hintereinander, danach als Erhaltungsdosis 2000 – 4000 IE/Tag.

VITAMIN D UND COVID-19

In einer spanischen randomisierten kontrollierten Studie (RCT) reduzierte hochdosiertes Vitamin D das Risiko, intensivmedizinisch behandelt zu werden, um 95 % [6]. In einer Studie in einem französischen Pflegeheim wurde bei Bewohnern, die kurz vor oder während der Covid-19-Krankheit hochdosiertes Vitamin D erhalten hatten, eine 89%ige Abnahme der Mortalität festgestellt [1]. Eine große israelische Studie fand einen starken Zusammenhang zwischen Vitamin-D-Mangel und dem Schweregrad der Covid-19-Erkrankung [8].

Dazu verordne ich ihm Vitamin C, 1000 mg täglich, zusätzlich Zink 20 mg täglich, und das von mir entwickelte Nahrungsergänzungsmittel Flu Immune, 6 Kapseln am Tag (normalerweise 2–3 zur Prophylaxe / Tag, aber bei Ausbruch der Erkrankung 6 Kapseln / Tag).

FLU IMMUNE

Flu Immune enthält u. a. Holunderbeerenextrakt. Es gibt eine interessante Studie, dass der Extrakt von Holunderbeeren das Eindringen von Erkältungsviren und auch von Coronaviren in die Zielzellen bzw. Immunzellen und die Replikation der Viren verhindert. Das heißt, die Infektion bleibt lokal und breitet sich nicht tiefer aus [4]. Flu Immune enthält außerdem Echinacea – ein wichtiges Mittel zum Anheben der Immunabwehr, es regt die Makrophagentätigkeit an und hat einen Einfluss auf die Zytokinaktivität [2]. Zudem enthält es Vitamin C, Extrakt der Schwarzen Johannisbeere und Zink. Es ist wichtig, bei einer Virusinfektion den Zinkspiegel hochzuhalten, denn Zink hemmt die RNA-Polymerase-Aktivität von Coronaviren und damit die Virenreplikation, sodass sich die Infektion nicht weiter ausbreiten kann [10]. Bei einer Infektion mit den Coronaviren dockt das Spike-Protein des Coronavirus an den ACE2-Rezeptor der Zielzelle an, und so kommt es zur Infektion. Die Extrakte der Schwarzen Johannisbeere enthalten u. a. das Bioflavonoid Quercetin in seiner natürlichen bioaktiven Form. Quercetin legt sich wie eine Schutzkappe auf den ACE2-Rezeptor und verhindert damit, dass das Spike-Protein des Coronavirus an den ACE2-Rezeptor andocken kann. Somit wird die Infektion vermieden bzw. weniger Zellen werden infiziert, und die Infektion verläuft milder [5].

Johannisbeerextrakt ist auch in der Lage, Entzündungen im Lungengewebe über spezielle molekulare Mechanismen zu unterbinden, und Studien konnten zeigen, dass sich Flugreisende um 50 % weniger mit Erkältungsviren im Flugzeug anstecken, wenn sie Johannisbeerextrakt einnehmen [7].

Nach der Einnahme von *Bryonia* und den Nahrungsergänzungsmitteln geht es dem Patienten viel besser. Das Fieber geht am nächsten Tag zurück, der Druck auf der Lunge verschwindet, die Gliederschmerzen ebenfalls. Seine Frau ruft mich an: „Es war ein Wunder, was da passiert ist.“ Der Patient musste nicht ins Krankenhaus. Der Fall wurde also nur mit natürlichen Mitteln behandelt und das Immunsystem wurde gestärkt, sodass er die Viruserkrankung selbst überwinden konnte.

Long-Covid-Fälle

Ich konnte bisher nur 7 Patienten mit Long Covid [9] behandeln, aber bei allen konnten deutliche Verbesserungen mit der Homöopathie erzielt werden. Das Mittel der Wahl ist eindeutig das konstitutionelle (chronische)

homöopathische Mittel. Es zeigte sich, dass bei den betroffenen Patienten nach der Infektion viele bereits bestehende chronische Beschwerden verstärkt wurden und eine ständige Müdigkeit und Abgeschlagenheit über Monate vorhanden war, meist kombiniert mit einer Depression.

ICD-10-VERSCHLÜSSELUNGEN

U08.9 Covid-19 in der Eigenanamnese, nicht näher bezeichnet: Der Code ist für Fälle vorgesehen, bei denen eine frühere, bestätigte Coronaviruserkrankung zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führt. Die Person leidet nicht mehr an Covid-19.

U09.9! Post-Covid-19-Zustand, nicht näher bezeichnet: Der Code ist für Fälle vorgesehen, bei denen der Zusammenhang eines aktuellen, anderenorts klassifizierten Zustandes mit einer vorausgegangenen Coronaviruserkrankung codiert werden soll. Die Schlüsselnummer ist nicht zu verwenden, wenn Covid-19 noch vorliegt.

Fall 12: 40-jährige Patientin, Long Covid über 7 Monate

Die Patientin kontaktiert mich am 06.10.2020.

Symptome

Völliger Geschmacks- und Geruchsverlust seit 7 Monaten. Extreme Muskelschwäche seit Monaten, mit Muskelzuckungen und elektrischen Empfindungen. Gefühl, nicht mehr richtig denken zu können: „Brain Fog“. Einschränkung der Sehfähigkeit. Neurologische Untersuchungen auf Multiple Sklerose brachten keine Resultate. 10 kg Gewichtsverlust. Herzasen in Ruhe oder bei leichtester Aufregung. Sehr weinerlich und depressiv.

Mittelgabe und Verlauf

Ab dem 06.10.2020 Behandlung mit dem konstitutionellen Mittel *Sepia* Q3. Der Allgemeinzustand und alle Einzelsymptome bessern sich innerhalb eines Monats. Nach meinen Veröffentlichungen über die Behandlung von Covid-19 mit der Homöopathie [12] meldeten sich sehr viele Patienten, aber auch Ärzte und Leiter von Pflegeheimen, die dankbar waren für die Hinweise.

So berichtete mir eine Stationsleiterin eines Pflegeheims, dass sie allen Bewohnern *Bryonia* C200 gegeben hatte und sich bei vielen die Beschwerden deutlich verbesserten und die Mortalitätsrate praktisch auf Null gesetzt werden konnte. Eine 92-jährige Pflegeheimbewohnerin war auf einer Station mit 25 Coronakranken, aber sie steckte sich nicht an und 5 PCR-Tests blieben negativ, weil sie – so meinte sie – prophylaktisch *Bryonia* C200 und das Flu Immune genommen hat.

MEINE NATURHEILKUNDLICHE ZUSATZTHERAPIE BEI EINER COVID-19-ERKRANKUNG

Das Gesamtpaket, das ich anwende:

- Ich gebe das nach den Symptomen angezeigte, passende homöopathische Mittel.
- Wenn Halsschmerzen am Beginn der Infektion vorhanden sind, empfehle ich zusätzlich Propolis-Tropfen und Ingwerstückchen in den Mund zu nehmen, um die Viruslast im Mund-Rachen-Raum zu verringern.
- Flu Immune 6 Kapseln / Tag bei Erkrankung, 2 – 3 Kapseln / Tag zur Prophylaxe.
- Vitamin D 10000 IE für eine Woche täglich und dann 2000 – 5000 IE täglich.
- Zink 20 mg/Tag

Damit konnte ich vielen meiner Patienten helfen und wünsche mir, dass diese komplementärmedizinischen Methoden zum Wohle der Patienten weiter untersucht werden.

Wichtige homöopathische Mittel und ihre Indikationen

Bei mir haben sich während der Behandlung von Covid-19-Infektionen vor allem die im Folgenden aufgeführten Mittel bewährt.

Bryonia

Bryonia hat sich bei mir und auch bei vielen Homöopathen weltweit als eines der wichtigsten Mittel der bisherigen Coronapandemie erwiesen.

Symptome: langsamer Beginn der Erkrankung, Kopfschmerzen mit Druck in der Stirn, leichtes Fieber, langsamer Fieberanstieg (im Gegensatz dazu bei *Belladonna* schneller Fieberanstieg). Druckgefühl in der Brust mit beginnenden Atembeschwerden. Sehr großes allgemeines Schwächegefühl. Wenn die Krankheit nicht rechtzeitig bei dieser Symptomatik gestoppt werden kann, treten **stechende Schmerzen in der Brust beim Einatmen auf**. Der Patient stoppt vor Schmerz die Einatmung und atmet sehr flach. Trockener Husten stellt sich ein und der Druck in der Brust verstärkt sich. Der Patient hält die Hand auf die Brust oder hält den Kopf beim Husten fest. Der Husten verstärkt die Kopfschmerzen. Gliederschmerzen beim Fieber. Der Patient möchte Ruhe haben und sich möglichst wenig bewegen. Augenschmerzen beim Bewegen der Augen. Der Durst ist (nicht immer) vermehrt. Es bestehen eine sehr große Schwäche und Müdigkeit. Meist habe ich *Bryonia* C200 zu Beginn gegeben und dann über 2 – 3 Tage hinweg in Wasser aufgelöst, in manchen Fällen habe ich auch *Bryonia* C30 dreimal am Tag gegeben.

Phosphorus

Heisere Stimme, trockener Husten, ständiges Hüsteln und Räuspern. Oft folgt *Phosphorus* auf *Bryonia*, wenn die akute Phase vorbei ist, wenn sich der Husten mehr festgesetzt hat und eine raue Stimme sowie Heiserkeit vorhanden sind. Verlangen nach kalten Getränken. Ängstlichkeit, der Patient möchte Trost und Mitgefühl. Angst vor dem Erstickten. Ein wichtiges Mittel für Lungenentzündungen.

Arsenicum album

Große Nervosität, Unruhe und viel Angst. Nachts besteht besonders viel Unruhe mit Angst. Nervöse Reizbarkeit. Starkes Frösteln und Kältegefühl. Auftreten von Durchfällen. Der Patient wird oft sehr fordernd im Zustand der Krankheit. Trinkt gerne schlückchenweise warme Getränke.

Belladonna

Schneller Fieberanstieg. Heißer Kopf und kalte Füße. Pulsierender Kopfschmerz. Erschütterung verschlimmert. Große Empfindlichkeit gegen Licht, Geräusche, Berührung, Erschütterung. Die Erkrankung beginnt plötzlich und sehr heftig. Hohes Fieber, heißes, rotes Gesicht, erweiterte Pupillen, gerötete Augen. Man sieht die Pulsation der Halsschlagader. Halsschmerzen beim Schlucken. Wenig Durst (*Bryonia*: viel Durst).

Gelsemium

Fieber begleitet von Nervosität und Erwartungsspannung. Nervöse Schwäche mit zittrigen Beinen. Schwere der Augenlider. Zerschlagenheitsgefühl. Langsame Entwicklung der Symptome.

Eupatorium perfoliatum

Starke Schmerzen in den Gelenken und Knochen, wie zerschlagen. Sehr schmerzempfindlich, Berührung verschlechtert. Weint vor Schmerz. Wiederkehrende Fieberschübe, die meist morgens beginnen, Schüttelfrost. Starke Erschöpfung mit Überempfindlichkeit der Haut. Trockener, schmerzhafter Husten. Kalte Luft verschlechtert (Carb-v.: kalte Luft bessert).

Mittel bei Fortschreiten der Erkrankung

Carbo vegetabilis

Sehr ausgeprägte Schwäche und starke Atemprobleme. Gefühl, nicht genügend Luft zu bekommen. Die Sauerstoffsättigung ist erniedrigt. Der Patient will das Fenster geöffnet haben, will Sauerstoff bekommen. Schneller flacher Atemrhythmus. Die Haut fühlt sich kalt und schweißig an, auch die Ausatemluft kann kalt sein. Kollapsneigung. Der Patient schnappt nach Luft und schluckt auch Luft, die immer wieder aufgestoßen wird. Der Patient wünscht die kühle Luft von der Sauerstoffnasenbrille oder Beatmungsmaske. Große Schwäche und Mattigkeit, will die Beine hochlegen.

Lachesis muta

Es hat sich herausgestellt, dass das Coronavirus auch Veränderungen an den Gefäßen hervorruft, und in diesen Fällen hat sich *Lachesis* bewährt: Mikroembolien, Gefäßverschlüsse, bläuliche Verfärbungen der Haut und Gliedmaßen, marmorierte Haut. Atemprobleme besonders in der Nacht. Einblutungen unter der Haut (Petechien). Bläuliche Verfärbung der Zunge. Am Hals wird nichts Enges ertragen. Die Schutzmaske löst Atemnot aus. Koagulationsstörungen. Herzerasen.

Antimonium tartaricum

Bei schweren Fällen konnte die Therapie zusätzlich mit *Antimonium tartaricum* unterstützt werden, bei besonders viel Schleimansammlung im Rachen, Atemnot mit dem Gefühl, zu ersticken, weil so viel Schleim in den Bronchien ist. Man hört schon von Weitem ein lautes Röcheln und Schleimraseln. Der Patient ist vom Husten so geschwächt, dass er den Schleim kaum herausbringt. Erbrechen durch Husten, mit Erschöpfung und Angst. Schläfrigkeit und Besserung beim Sitzen. Bronchopneumonie.

Lobelia purpurescens

Andere Ärzte aus Österreich haben gute Erfahrungen gemacht mit *Lobelia purpurescens*. Eine Ärztin aus Südtirol berichtete über sehr gute Verläufe mit diesem Mittel bei ihren Patienten aus einem Hotspot-Gebiet im Grödenertal. *Lobelia* ist eine sehr interessante Pflanze mit erstaunlichen Eigenschaften. Es handelt sich um einen australischen Busch; Leguane fressen diese Pflanze, wenn sie von Schlangen gebissen wurden. Die Symptome ähneln denen, die nach Schlangenbissen entstehen, wie z. B. die Zersetzung des Blutes, Lähmung der Lungen mit daraus resultierender CO₂-Vergiftung, Bewegung verschlechtert. Schwindel mit überwältigender Schwäche. Grippeähnliche Symptome. Die Atmung ist verlangsamt und scheint fast zu verebben. Erschöpfung, als seien die Lungen gelähmt (Clarke). Extreme Schwäche in den Beinen.

Über den Autor



Medizinstudium in München; homöopathische Ausbildung bei Dr. Michael Barthel und Dr. Horst Barthel. 1992 – 1998 Supervision bei Dr. Dario Spinedi, Tessin. Von 1998 – 2019 homöopathische Tumorbehandlung und Supervisor eines Ärzteteams in der Clinica St. Croce / Clinica Dr. Spinedi im Tessin. 2012 Eröffnung einer Kung-Fu-Schule: www.wingchungkungfu-locarno.ch. Seit 2019 eigene Praxistätigkeit in Minusio / Locarno mit dem Schwerpunkt auf homöopathischer Krebsbehandlung und Forschung zu immunsupportiven Nahrungsergänzungsmitteln.

Korrespondenzadresse

Dr. med. Jens Wurster

Via Remorino 16
CH-6648 Minusio
Schweiz
www.dr-wurster.com

Literatur

- [1] Annweiler C, Hanotte B, Grandin de L'Epervier C et al. Vitamin D and survival in COVID-19 patients: A quasi-experimental study. *J Steroid Biochem Mol Biol* 2020; 204. doi:10.1016/j.jsbmb.2020.105771
- [2] Aucoin M, Cooley K, Saunders PR et al. The effect of Echinacea spp. on the prevention or treatment of COVID-19 and other respiratory tract infections in humans: A rapid review. *Adv Integr Med* 2020; 7(4): 203–217. doi:10.1016/j.aimed.2020.07.004
- [3] Cao S, Gan Y, Wang C et al. Post-lockdown SARS-CoV-2 nucleic acid screening in nearly ten million residents of Wuhan, China. *Nat Commun* 2020; 11: 5917. doi:10.1038/s41467-020-19802-w
- [4] Chen C, Zuckerman DM, Brantley S et al. Sambucus nigra extracts inhibit infectious bronchitis virus at an early point during replication. *BMC Vet Res* 2014; 10: 24. doi:10.1186/1746-6148-10-24
- [5] Derosa G, Maffioli P, D'Angelo A et al. A role for quercetin in coronavirus disease 2019 (COVID-19). *Phytotherapy Research* 2020. doi:10.1002/ptr.6887
- [6] Entrenas Castillo M, Entrenas Costa LM, Vaquero Barrios JM et al. Effect of calcifediol treatment and best available therapy versus best available therapy on intensive care unit admission and mortality among patients hospitalized for COVID-19: A pilot randomized clinical study. *J Steroid Biochem Mol Biol* 2020; 203. doi:10.1016/j.jsbmb.2020.105751
- [7] Hurst SM, McGhie TK, Cooney JM et al. Blackcurrant proanthocyanidins augment IFN-gamma-induced suppression of IL-4 stimulated CCL26 secretion in alveolar epithelial cells. *Molecular Nutrition and Food Research* 2010. doi:10.1002/mnfr.200900297
- [8] Israle A, Cicurel A, Feldhamer I et al. The link between vitamin D deficiency and Covid-19 in a large population. doi:10.1101/2020.09.04.20188268
- [9] Lenzen-Schulte M. Long COVID: Der lange Schatten von COVID-19. *Dt Ärztebl* 2020; 117(49): A-2416 / B-2036
- [10] Velthuis AJW te, Worm SHE van den, Sims AC, et al. Zn²⁺ inhibits coronavirus and arterivirus RNA polymerase activity in vitro and zinc ionophores block the replication of these viruses in cell culture. *Plos Pathogens* 2010. doi: 10.1371/journal.ppat.1001176
- [11] Wurster J. Die homöopathische Behandlung und Heilung von Krebs und metastasierten Tumoren. Norderstedt: BOD; 2015
- [12] Wurster J. Behandlungserfolge bei COVID 19. *Natur & Heilen* 2020; 10

Bibliografie

AHZ 2021; 266: 13–20
DOI 10.1055/a-1416-1527
ISSN 1438-2563

© 2021. Thieme. All rights reserved.

Karl F. Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart, Germany